

StromPreis

Die staatlichen Umlagen und Abgaben beim Strom



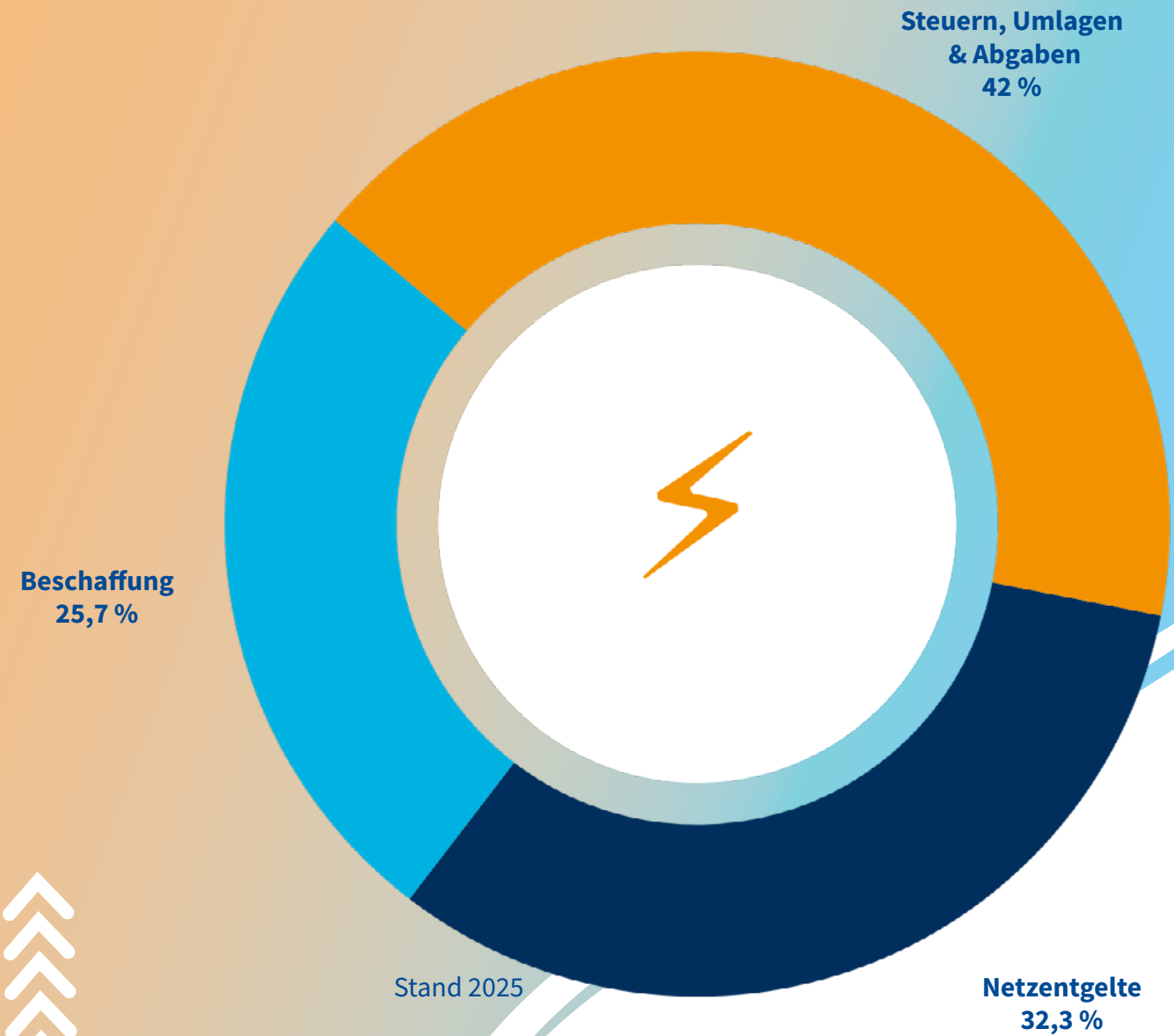
**WIE SETZT SICH DER
STROMPREIS ZUSAMMEN?**

**WOFÜR IST DIE
STROMSTEUER?**

**WAS TUN DIE
STADTWERKE WEINHEIM
FÜR BEZAHLBAREN STROM?**



Stadtwerke
Weinheim



Wie setzt sich der Strompreis zusammen?

Beim Strompreis gibt es zwei Kostenblöcke: den gesetzlich bestimmten Teil und den Teil, den Energie-lieferanten wie die Stadtwerke Weinheim selbst be-stimmen können.

Mehr als 42 Prozent vom Strompreis legt der Gesetz-geber durch Steuern, Umlagen und Abgaben fest. Im Einzelnen sind dies:

- Mehrwertsteuer
- Stromsteuer
- Konzessionsabgabe
- Offshore-Netzumlage
- Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz-Umlage, auch KWKG-Umlage
- Sonderkundenumlage, auch Stromnetzentgelt-verordnung-Umlage (§ 19 StromNEV-Umlage inkl. Aufschlag für besondere Netznutzung)

Was genau hinter den einzelnen Bestandteilen steckt, erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Zusätzlich kommen die sogenannten Netzentgelte hinzu, diese fallen für die Nutzung der Infrastruktur an. Sie machen etwa 32 Prozent des Strompreises aus. Sie werden für den Betrieb und den Unterhalt der Stromnetze gebraucht und unterliegen der staat-lichen Regulierung: Die Höhe wird durch die Bundes-netzagentur oder die Landesregulierungsbehörde als zuständige Aufsichtsbehörden ermittelt auf der Grundlage eines Effizienzvergleiches mit ähnlich strukturierten Netzen.

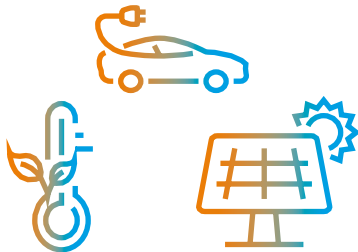
Lediglich die Strombeschaffung und die Kosten für Vertrieb, Service und Dienstleistungen sind noch be- einflussbar. Sie machen lediglich etwa 26 Prozent des Gesamtpreises aus.

Warum ist das notwendig?



Der Umweltschutz ist die wichtigste Aufgabe unserer Zeit – global und regional. Denn der Klimawandel ist bereits in vollem Gange. Es gilt Treibhausgas-Emissionen zu reduzieren, Energie regenerativ zu erzeugen und die Umweltauswirkungen durch unser Handeln so gering wie möglich zu halten.

Deutschland geht in der Weltgemeinschaft mit gutem Beispiel voran. Die Bundesregierung hat sich mit der Energiewende nichts weniger vorgenommen als den kompletten Umbau des Energieversorgungssystems in Deutschland.



Um langfristig auf fossile Brennstoffe zu verzichten und die Treibhausgas-Emissionen zu mindern, müssen alle drei Sektoren betrachtet werden, in denen Energie genutzt wird: der Stromsektor, der Wärmesektor und der Verkehrssektor. Mit einer schlaun Kopplung dieser Sektoren lässt sich sogar noch einfacher sparen. Daran arbeiten auch die Stadtwerke Weinheim.





Der notwendige Umbau unseres Energiesystems wurde national beschlossen. Um die regionale Umsetzung kümmern sich Energiedienstleister und Netzbetreiber wie die Stadtwerke Weinheim. Im Wesentlichen geht es um den Ausbau und Umbau der Stromnetze, um etwa Ökostrom aus dem windreichen Norden in den energiehungrigen Süden zu transportieren. Zudem müssen die lokalen Netze fit für die Einspeisung aus den vielen privaten Sonnen- und Windstrom-Anlagen gemacht werden. Auch den Ausbau der Erneuerbaren Energien treiben Unternehmen wie die Stadtwerke Weinheim voran.

Dritte Aufgabe des Umbaus ist die Digitalisierung. Sie findet auf allen drei Ebenen statt: Erzeugung, Transport (Smart Grids) und Verbrauch. In Weinheim kümmern die Stadtwerke sich deshalb um die Ausstattung aller Gebäude mit digitalen Stromzählern.

Die Kosten für diesen langfristigen Umbau des Energiesystems trägt die gesamte Gesellschaft. Einige dieser Kosten werden über den Strompreis finanziert.





Wofür ist die Stromsteuer?

Ein Teil des Strompreises, den Verbraucherinnen und Verbraucher zahlen, besteht seit 1999 aus der sogenannten Stromsteuer. Jeder Kunde zahlt den gleichen Betrag je verbrauchter kWh Strom. Diese Steuer wird vom Energieversorger direkt an den Staat abgeführt.

Rund 90 % der Einnahmen aus der Stromsteuer fließen in die gesetzliche Rentenversicherung.

So trägt jede Stromrechnung auch ein Stück weit zur Stabilität der sozialen Sicherung bei.







Was steckt hinter der Konzessionsabgabe?

Wenn bei Einbruch der Dämmerung zu Hause das Licht angeht, hat der Strom bereits einen weiten Weg zurückgelegt. Damit er zuverlässig bis zur Steckdose gelangt, bauen und betreiben Netzbetreiber ein flächendeckendes Stromnetz.

Um dieses Netz zu errichten und zu betreiben, verlegen die Netzbetreiber ihre Leitungen häufig über öffentliche Straßen und Wege. Dafür verlangt die jeweilige Stadt oder Gemeinde eine Gebühr – die sogenannte Konzessionsabgabe.

Diese Abgabe zahlen die Netzbetreiber an die Kommune. Finanziert wird sie über den Strompreis – jeder Kunde beteiligt sich anteilig über den Verbrauch je Kilowattstunde. Die Höhe der Konzessionsabgabe variiert je nach Gemeinde und ist unter anderem von der Einwohnerzahl abhängig. Sie ist gesetzlich geregelt in der Konzessionsabgabenverordnung.

So fließt mit jeder Stromrechnung auch ein kleiner Beitrag an die Städte und Gemeinden zurück – für die Nutzung öffentlicher Infrastruktur durch das Stromnetz.



Warum gibt es die Offshore-Netzumlage?

Offshore-Windparks in der Nordsee erzeugen umweltfreundlichen Strom – zumindest in der Theorie. In der Praxis kommt es immer wieder zu Verzögerungen beim Anschluss dieser Anlagen ans Stromnetz. Der Grund: Die Verlegung von Leitungen auf dem Meeresboden ist technisch aufwendig und teuer.

Ist ein Windpark zwar fertiggestellt, aber noch nicht ans Netz angebunden, kann er keinen Strom einspeisen – und der Betreiber erzielt keinen Ertrag. Trotzdem entstehen bereits laufende Kosten, etwa für den Betrieb, die Wartung oder die Rückzahlung von Krediten.

Damit die Betreiber – da sie keine Schuld an den Verzögerungen tragen – finanziell nicht benachteiligt werden, gibt es die Offshore-Netzumlage. Sie dient als Ausgleich für entgangene Erlöse durch die verspätete Netzanbindung.

Finanziert wird diese Umlage von allen Stromkundinnen und -kunden über die Stromrechnung. Die Offshore-Netzumlage ist also ein solidarischer Beitrag zur Energiewende – gezielt begrenzt auf Fälle, in denen technisch bedingte Verzögerungen beim Netzanschluss auftreten.





Was bezweckt die KWKG-Umlage?

In konventionellen Kraftwerken geht ein Großteil der eingesetzten Energie als Abwärme verloren – bis zu 60 %. Dieses Potenzial bleibt ungenutzt.

Anders bei der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK): Hier werden Strom und Wärme gleichzeitig erzeugt. Die entstehende Wärme wird zum Beispiel über ein Nahwärmenetz in Wohn- oder Betriebsgebäude geleitet. So geht nur etwa 10 % der eingesetzten Energie verloren – das steigert die Effizienz und schont Ressourcen.

Je mehr KWK-Anlagen in Deutschland betrieben werden, desto weniger fossile Brennstoffe werden benötigt, um die gleiche Energiemenge zu erzeugen. Der Wirkungsgrad kann bei modernen KWK-Anlagen bis zu 90 % erreichen.

Um diese besonders effiziente und umweltfreundliche Form der Energiegewinnung zu fördern, unterstützt der Staat den Ausbau von KWK-Anlagen finanziell. Die nötigen Fördermittel stammen aus der KWKG-Umlage, die alle Stromkundinnen und -kunden über den Strompreis mittragen.

So leisten alle gemeinsam einen Beitrag zur Steigerung der Energieeffizienz und zum Klimaschutz.



Was ist die § 19 StromNEV-Umlage?

Deutschland zählt zu den Ländern mit den höchsten Strompreisen in Europa. Ein Grund dafür ist der konsequente Umbau der Energieversorgung hin zu mehr Klimaschutz und Versorgungssicherheit.

Um die internationale Wettbewerbsfähigkeit großer Industrieunternehmen mit hohem Stromverbrauch zu sichern, hat der Gesetzgeber die sogenannte § 19 StromNEV-Umlage eingeführt. Sie erlaubt es bestimmten Unternehmen, ihre Netzentgelte zu reduzieren – insbesondere wenn sie mehr als 10 Millionen Kilowattstunden im Jahr verbrauchen.

Diese Sonderregelung hilft, Arbeitsplätze und Produktionsstandorte in Deutschland zu erhalten.

Ab 2025 ergänzt der Aufschlag für besondere Netznutzung die Umlage, um den wachsenden Herausforderungen durch den Ausbau erneuerbarer Energien gerecht zu werden.

Da Netzbetreiber durch die reduzierten Netzentgelte dieser Unternehmen Einnahmen verlieren, wird die Differenz auf alle übrigen Stromverbraucher umgelegt – als Aufpreis pro Kilowattstunde, der über den Strompreis mitbezahlt wird.



Warum zahlen Sie Netznutzungsentgelte?

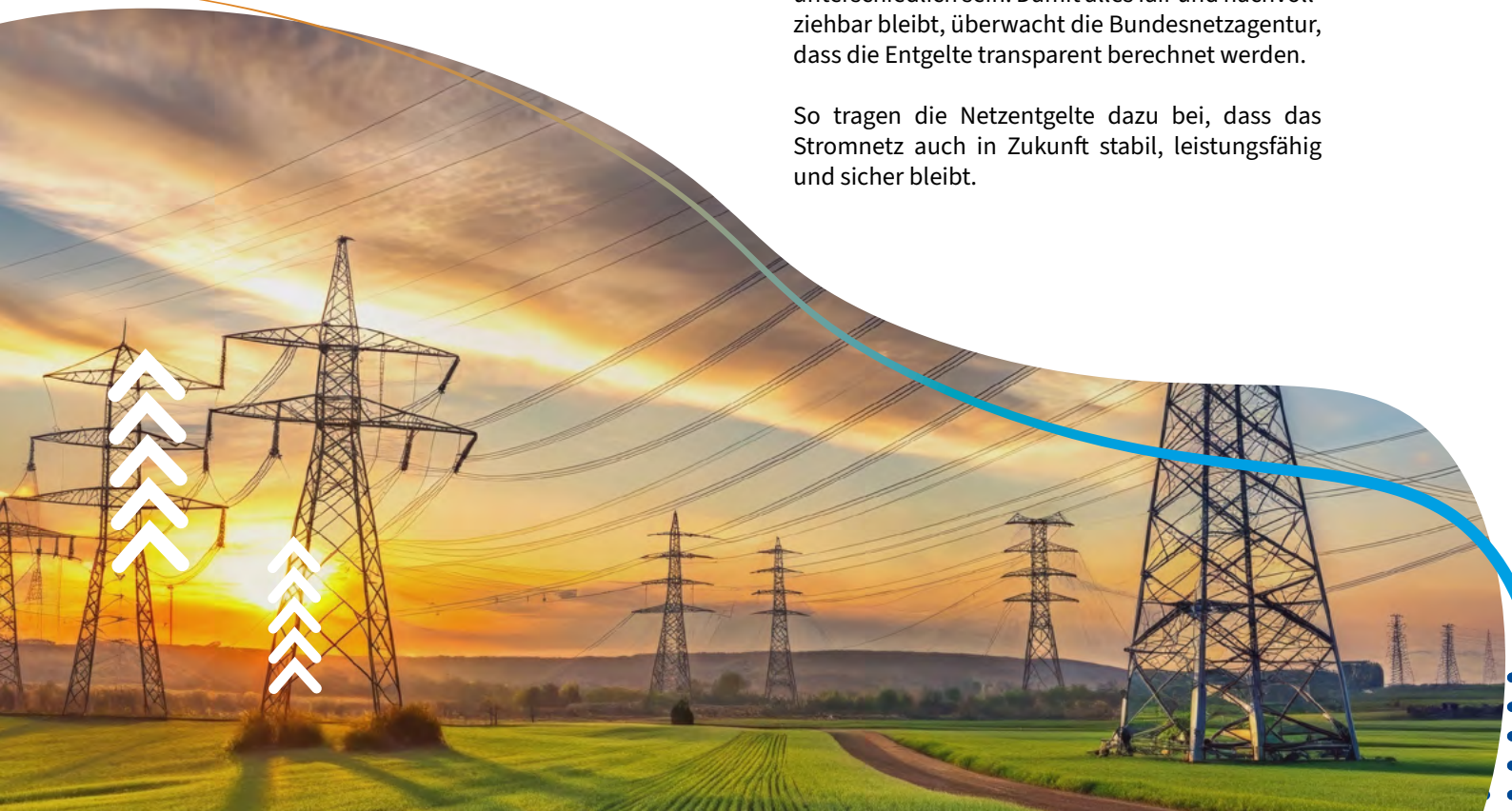
Damit der Strom sicher und zuverlässig bis nach Hause gelangt, braucht es ein gut ausgebautes und gewartetes Stromnetz. Für den Betrieb, die Instandhaltung und den weiteren Ausbau dieser Infrastruktur fallen Kosten an – die sogenannten Netzentgelte.

Diese Entgelte werden vom jeweiligen Verteilnetzbetreiber erhoben und über die Stromrechnung an die Kundinnen und Kunden weitergegeben.

In Deutschland gibt es rund 800 regionale Verteilnetzbetreiber, die dafür sorgen, dass der Strom vom großen Übertragungsnetz bis zu den Haushalten vor Ort gelangt. Zusätzlich legen die vier großen Übertragungsnetzbetreiber die Entgelte für das Höchstspannungsnetz fest. Diese wurden bis 2024 staatlich bezuschusst – seither entfallen die Zuschüsse.

Die Höhe der Netzentgelte kann je nach Region unterschiedlich sein. Damit alles fair und nachvollziehbar bleibt, überwacht die Bundesnetzagentur, dass die Entgelte transparent berechnet werden.

So tragen die Netzentgelte dazu bei, dass das Stromnetz auch in Zukunft stabil, leistungsfähig und sicher bleibt.





Entgelt für den Messstellenbetrieb – Was steckt dahinter?

In Deutschland muss der Stromverbrauch jedes Haushalts genau erfasst werden. Dafür ist der sogenannte Messstellenbetreiber zuständig. Er sorgt nicht nur für die regelmäßige Ablesung, sondern auch für die Bereitstellung, Wartung und den Betrieb der nötigen Zählertechnik.

Für diesen Service erhält der Messstellenbetreiber ein Messentgelt. Je nach Vertrag wird dieses entweder direkt zwischen dem Kunden und dem Messstellenbetreiber abgerechnet – oder es ist über den Stromlieferanten in der Stromrechnung enthalten.

Mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien steigen die Anforderungen an unser Energiesystem. Um das Stromnetz sicherer, effizienter und zukunftsfähig zu machen, werden herkömmliche Stromzähler Schritt für Schritt durch digitale oder intelligente Messsysteme ersetzt.

Diese Technik ermöglicht es, Verbrauch und Netzauslastung besser zu steuern – ein wichtiger Beitrag für das Gelingen der Energiewende. Je nachdem, welche Zählertechnik zum Einsatz kommt, kann sich das Messentgelt unterscheiden.

Was tun die Stadtwerke Weinheim für bezahlbaren Strom?

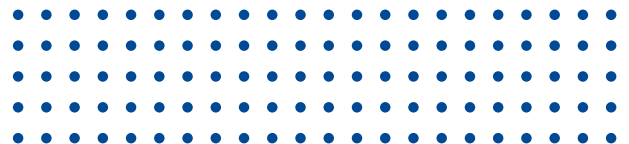
Die Stadtwerke Weinheim setzen sich Tag für Tag dafür ein, ihre Kundinnen und Kunden mit verlässlich bezahlbarem Strom zu versorgen. Unser oberstes Ziel: eine sichere Versorgung zu fairen Preisen – heute und morgen.

Mit stabilen Festpreisangeboten bieten wir die Möglichkeit, sich gegen stark schwankende Energiepreise abzusichern. So behalten unsere Kundinnen und Kunden ihre Energiekosten besser im Blick – auch in unsicheren Zeiten.

Auch beim Betrieb unserer Energieanlagen achten wir konsequent auf Effizienz und Wirtschaftlichkeit. Durch moderne Technik, vorausschauende Netzplanung und einen hohen Anteil eigener Anlagen können wir die Netzentgelte niedrig halten und gleichzeitig die Versorgung in Weinheim sicherstellen.

Darüber hinaus investieren wir kontinuierlich in den Ausbau unserer Wärmenetze. Immer mehr Gebäude in Weinheim können so mit umweltfreundlicher Nahwärme versorgt werden – eine wichtige Maßnahme für mehr Klimaschutz und zur Entlastung der Haushalte bei den Heizkosten.

Unsere Verantwortung endet aber nicht am Zählerkasten: Die Stadtwerke Weinheim engagieren sich aktiv für die Region. Wir fördern den lokalen Klimaschutz, unterstützen Sport, Kultur und Bildung und bieten attraktive Ausbildungsplätze für junge Menschen aus der Region. Denn: In Weinheim, an der Waid und in der Kurpfalz – da sind wir zu Hause.





Impressum

Stadtwerke Weinheim GmbH, Breitwieserweg 5,
69469 Weinheim, Telefon: 06201/106-0,
kommunikation@sww.de
V.i.S.d.P.: Torsten Friedrich
Konzept, Text & Gestaltung: Stadtwerke Weinheim GmbH

Bildnachweise:
Fotografien: Adobe Stock, Torsten Friedrich (SWW)

KONTAKT



sww@sww.de
+496201-106-0



Alles zum Thema Strom
auf einen Blick unter:

sww.de

